

# Westpreussisches Volksblatt.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage;  
Freitags mit dem Sonntagsblatt.

Insertionspreis pro 4-gesp. Petitzeile 15 Pfg.

Expedition:

Danzig, Frauengasse 3.

Abonnementspreis:

Für Diezige 1,50 M., incl. Botenlohn 2,00 M.;  
für Auswärtige bei allen deutschen Postanstalten 1,80 M.,  
incl. Bestellgeld 2,20 M.

No. 252.

Danzig, Dienstag den 3. November 1885.

13. Jahrgang.

## Politische Übersicht.

Danzig, 3. November.

\* Se. Majestät der Kaiser ist äußerst wohlbehalten von der Jagd in der Schorfheide nach Berlin zurückgekehrt; alle Teilnehmer der Jagd wissen nicht genug die körperliche und geistige Frische des Kaisers und seine gute Laune zu rühmen. Nach den jetzigen Dispositionen gedenkt der Kaiser der nächsten großen Hofjagd in Springe (Hannover) am 7. d. M. beizuwohnen.

\* Aus Rom wird der „Germania“ unter dem 31. v. M. geschrieben: „Zwischen dem hl. Stuhl und dem Fürstbischöfe von Breslau hat in den letzten Tagen ein wichtiger Briefwechsel stattgefunden, über welchen näheres noch nicht mitgeteilt werden kann.“

\* Der Auslieferungs-Vertrag zwischen Bayern und Rußland ist jetzt Gegenstand lebhafter Diskussion in der Presse. Bekanntlich bestand schon seit längerer Zeit die Absicht, dem deutschen Reichstage einen derartigen Vertrag zwischen Rußland und dem Deutschen Reiche zur Genehmigung vorzulegen. Es erhoben sich aber gegen den Vertrag soviel Stimmen, daß derselbe bald wieder von der Oberfläche verschwand. Jetzt gewinnt es den Anschein, als ob nunmehr die deutschen Einzelstaaten selbständig mit Rußland verhandeln wollten. Preußen hat das bereits vor längerer Zeit gethan, und nun ist Bayern gefolgt. Wenn das so fortgeht, wird das gesamte Reich den Vertrag haben, ohne daß eine Zustimmung des Reichstags notwendig geworden ist. Ob der Reichstag schweigend darüber hinweggehen will, bleibt abzuwarten.

\* Das „Westfälische Volksbl.“ aus Paderborn, 30. Oktober, schreibt: „Von vielen Seiten, insbesondere auch aus katholischen Gemeinden, kommen Klagen über die schwache Beteiligung bei den gestrigen Wahlmännerwahlen. Zur Beschämung dieser unverantwortlichen Sammeligkeit glauben wir mitteilen zu sollen, daß unser hochbetagter hochwürdigster Herr Bischof, der allerdings trotz seiner 77 Jahre sich einer fast jugendlichen Frische erfreut, gestern pünktlich im Wahllokale erschien, um seiner Wahlpflicht zu genügen.“ [Diese treue Pflichterfüllung seitens des Kirchenfürsten soll auch allen katholischen Wahlmännern der Provinz Westpreußen als leuchtendes Vorbild dienen, damit dieselben am Donnerstag geschlossen an den Abgeordnetenwahlen teilnehmen. Es fehle keiner dabei, denn unberechenbar spielt oft der Zufall!]

\* In Bremen tagt die Konferenz der deutschen protestantischen Missionsgesellschaften. In derselben wurde eine Erklärung betreffs des Branntweinhandels mit den Kolonien unterzeichnet, die nach Darlegung der schädlichen Wirkungen desselben besagt: „Die deutschen Missionsgesellschaften wenden sich mit der Bitte an die Volksgenossen, besonders an die berufenen Vertreter derselben: „Steht uns bei, von Deutschland die Schmach abzuwenden, vor anderen Nationen als Verderber heidnischer Völker zu gelten.“ Die Erklärung begrüßt sodann die in diesem Sinne bereits ergangenen Kundgebungen und schließt mit den Worten: „Die

Konferenz kann den deutschen Kolonialfreunden aus fremder und eigener Erfahrung bezeugen, daß alle Kolonialbestrebungen in dem Branntweinhandel, der vielleicht eine kurze Scheinblüte hervorzaubert, den schlimmsten Feind des Gelingens erkennen müssen.“

\* Der neue Regent des Herzogtums Braunschweig, fgl. Hoheit Prinz Albrecht, ist nebst Gemahlin gestern nachmittags 12<sup>3</sup>/<sub>4</sub> Uhr in Braunschweig eingetroffen. Von der Landesversammlung, den städtischen Behörden, der Stadtgeistlichkeit und Deputationen aus dem ganzen Lande empfangen, hielt das Regentenpaar bei prächtigem Wetter unter lebhaften Kundgebungen der Bevölkerung seinen Einzug in die reich geschmückte Stadt. Am Bahnhofe hielt der Landtagspräsident eine Ansprache an den Prinzen, in welcher er namens des ganzen Landes den Prinzen freudigst willkommen hieß, des vollsten Vertrauens des Landes versicherte und an das stets ungetrübte Einvernehmen zwischen der Landesregierung und der Landesvertretung mit der Versicherung erinnerte, daß die Landesversammlung alles aufbieten werde, dieses gute Einvernehmen auch unter der Regierung des Prinzen aufrechtzuerhalten. Der Prinz dankte dem Präsidenten für die ausgesprochene Gesinnung und für den ihn tief bewegenden Empfang, er trete die Regierung mit dem festen Vorsatze an, das Wohl und Heil des Landes zu fördern und gute Beziehungen zu Kaiser und Reich zu pflegen. In Helmstedt, wo der Regentenschaftsrat den Prinzen begrüßte, hielt Minister Graf Görz-Bräsig eine Ansprache, in welcher er den Prinzen bewillkommnete, auf die hohe Bedeutung des Augenblicks für das ganze Land hinwies und die Überzeugung aussprach, der Prinz werde als echter Hohenzoller gerecht und milde regieren. In diesem Vertrauen gelobe der Regentenschaftsrat unverbrüchliche Treue und Anhänglichkeit. Der Prinz dankte bewegt und sprach die Hoffnung aus, dieselbe Treue zu finden, wie der verstorbene Herzog. Er werde die Regierung führen zum Wohle des Landes und mit Pflege guter Beziehungen zum Reich.

\* Das „Journal officiel“ veröffentlicht ein Dekret, durch welches die Einberufung der **französischen** Deputierten kammer zum 10. November angeordnet wird. — Ein weiteres Telegramm vom Sonntage meldet aus Paris verschiedene Einzelheiten über den Mann, welcher das Attentat auf den Minister Freycinet verübte. Der Mann ist ein Korse namens Mariotti. Derselbe gibt als Grund des Attentats an: Er sei im Jahre 1880 bei den Arbeiten für den Panama-Kanal beschäftigt gewesen. Dort sei seine Tochter durch einen Agenten der Kompagnie entehrt worden und infolge der Gewaltthaten gestorben. Er sei deshalb verzweifelt nach Frankreich zurückgekehrt, habe hier aber vergebens gerichtliche Hilfe verlangt. Infolge dessen habe er durch einen Gewaltstreich die Aufmerksamkeit auf sich lenken, aber den Minister Freycinet nicht töten wollen; er habe deshalb den Revolver auch nur gegen den Boden und nicht gegen den Minister abgefeuert. Die Richtigkeit der von Mariotti in bezug auf seine Tochter gemachten Angaben ist von der Panama-

Kanalgesellschaft bestätigt worden. Die Ärzte, welche den Geisteszustand des Urhebers des Attentats auf Freycinet zu untersuchen hatten, gaben ihr Urteil dahin ab, daß derselbe geisteszerrüttet sei. Wie verlautet, beabsichtigt Freycinet, die Freilassung Mariottis in Rücksicht auf den Tod seiner Tochter zu beantragen.

\* Der in Rom erscheinende „Osservatore Romano“ bringt den Brief, welchen der hl. Vater an den Kaiser von Japan gerichtet hat. Der Brief lautet in deutscher Übersetzung:

Dem erlauchten mächtigen Kaiser des gesamten japanischen Reiches Papst Leo XIII. Glück! Mächtigster Kaiser! Wenn gleich durch große räumliche Entfernung getrennt, ist es uns doch nicht unbekannt geblieben, mit welcher besonderem Eifer Du, mächtigster Kaiser, für die Verbreitung des Wohlstandes in Japan wirkst. In der That gibt das, was Du zur Hebung des Staates und vorzüglich zur Verbesserung der Sitten Deiner Völker unternommen hast, einerseits ebenso sehr Zeugnis von der Fürsorge Deiner Pläne, wie es andererseits des Lobes und der Wertschätzung aller jener Menschen würdig ist, die nach dem Wohlstande der Völker und nach jenen Gütern streben, welche der besseren Gesittung angehören. Und dies um so mehr, als durch die feinere Ausbildung der Sitten die Geister passend vorbereitet werden zur Annahme der Weisheit und des Lichtes der Wahrheit. Aus diesem Grunde bitten Wir Dich, die schuldbige Anerkennung, die Wir Dir aufrichtigst bezeugen, ebenso freundlich entgegenzunehmen. Und dies ist auch die Ursache, weshalb Wir erachtet haben, Dir dieses Schreiben zu senden; nämlich um Dir öffentlich unseren Dank auszusprechen. Denn durch dieses Gebahren hast Du die Missionäre und alle Christen Deines großen Reiches und durch sie auch uns Dir verbunden. Dich aber, o mächtigster Kaiser, haben Wir nach dem Zeugnisse beider als gütig und wohlwollend kennen gelernt. Es kann von Dir aber auch nichts Lobenswerteres in bezug auf die Gerechtigkeit und nichts Besseres in bezug auf das öffentliche Wohl geschehen, weil Du gerade von der katholischen Religion keine geringen Hilfsmittel zur Förderung des Reiches erwarten kannst. Denn aller Reiche Grundfest ist die Gerechtigkeit; alles aber, was der Gerechtigkeit angehört, ist auch den Christen zur Pflicht gemacht. Daher kommt es, daß alle, welche den christlichen Namen bekennen, nicht so sehr durch Furcht vor den Strafen, sondern vor allem durch religiösen Antrieb ermahnt werden, die königl. Majestät zu verehren, den Befehlen zu gehorchen und im Staate nur Friedliches und Ehrenhaftes anzustreben. Wir bitten Dich daher inständig, daß Du den Christen die größtmögliche Freiheit gewähren und fortfahren mögest, ihren Einrichtungen Deinen Schutz und Deine Gnade wie bisher angedeihen zu lassen. Dagegen wird es unsere Aufgabe sein, Gott, den Urheber alles Guten, inständigst zu bitten, daß er die von Dir in Angriff genommenen nützlichen Werke zu dem gewünschten Ziele führe und über Dich und ganz Japan immer größere Gnaden und Wohlthaten ausgieße.

Gegeben zu Rom, beim heil. Petrus, am 13. Mai 1885, im achten Jahre Unseres Pontifikates.

\* Die **Madrid** „Epoca“ berichtet, daß der hl. Vater überhaupt noch gar keinen Entschluß in der Karolinienfrage gefaßt hat, „denn“, so fügt das ministerielle spanische Blatt hinzu, „er hatte am 22. Okt. (von welchem Tage der Schiedsvorschlag angeblich datieren sollte), die wichtigen Dokumente aus Manila, die ihm erst am 20. Okt. übersandt worden sind, noch nicht empfangen.“

\* Aus **Athen** wird gemeldet, Griechenland beantwortete die Mitteilung der Mächte ähnlich wie Serbien, mit dem Hinzufügen, es könne die Dinge nicht als ge-

## Die letzte Gräfin von Mandercheid.

Erzählung aus der Geschichte des Erzstiftes Trier.

[40] Von Antonie Haupt. (Nachdr. verb.)

Wieder und wieder glitten ihre Finger über den schimmernden Seidentoff: „Wirklich, schon allein wegen einer solchen Toilette würde ich hundert mir unbequeme Feste mitmachen“, rief sie begeistert. „Und nun gar das morgige!“ Mit unnachahmlicher Grazie küßte sie die Fingerspitzen ihrer Hand, um das Entzücken auszudrücken. „Wenn Sie nach den Feierlichkeiten das Diner und den darauffolgenden Ball mitmachen, so werden Sie finden, daß es sich mit unseren Befreiern sehr angenehm verkehren läßt. Ich sage Ihnen, die Liebenswürdigkeit des feinsten deutschen Hofkavaliers ist gegen die Galanterie eines französischen Offiziers die reine Tölpelerei!“

„Ich habe die Galanterie unserer Herren Befreier bereits zur Genüge kennen gelernt“, bemerkte Erika in einem Ton, dessen Ironie Fräulein Theodore jedoch entging.

„Nun ja, so werden Sie wissen, daß Sie sich morgen Abend göttlich amüsieren. Während das Volk um den Freiheitsbaum auf dem Kornmarkt tanzt, werden wir auf dem Rathausaale den Reigen schwingen. Das wird von nun an eine lustige Zeit!“

Sie trällerte ein munteres Lied und begann sich auf den Fußspitzen zu drehen. Bald aber unterbrach sie das

improvisierte Ballett, um ihre Zuschauer mit der jedenfalls erst kürzlich erlernten Phrase in Stauern zu setzen: „Das Weib ist der Schlüsselstein der lebenden Wesen, es ist das vollkommenste Geschöpf und hat deshalb die Befähigung, am höchsten zu stehen. Ich finde es daher wirklich eine allerliebste Idee von den Franzosen, daß sie als den Inbegriff des Vernünftigen ein schönes Weib auf den Altar heben und mit dem Kultus der Verehrung umgeben.“

„Wobei nur zu fürchten ist, daß die Repräsentantin der Vernunft vollständig den Verstand verlieren wird“, neckte Klärchen.

„Das spricht der reine Neid aus Dir. Als ob ich keine Huldigungen gewohnt wäre!“ lachte Theodore. „So ein Bischofen Kultus im Palastgarten wird mir den Verstand nicht rauben. Etwas anderes wäre es freilich schon, wenn die republikanische Feier in der Dreifaltigkeitskirche stattfände. Man beabsichtigt nämlich, diese Kirche zu einem Dekaden-Tempel umzustempeln.“

„Theodore“, rief Klärchen entsetzt, „an einer solchen Entweihung des Heiligsten wirst Du hoffentlich keinen Anteil nehmen!“

„Ich sehe nicht ein, weshalb eine republikanische Feier die Kirche theiligen solle“, versetzte die junge Dame leichtsinnig. „Doch tröste Dich, liebes Kind, vorläufig denken wir noch nicht daran, und später wird vielleicht eine Statue, nach mir modelliert, meine Stelle ersetzen.“

Klärchen schüttelte den Kopf und sah ihre leichtsinnige

Freundin mißbilligend an. Diese aber wußte geschickt ein anderes Thema zur Sprache zu bringen.

„Ah, daß ich es nicht vergeße, Kleine, sage Deinem Bruder, er möge etwas mehr Wert auf seine Beförderung legen.“

„Wie meinst Du dies?“

„Nun, ich begegnete ihm gestern und habe die Bemerkung gemacht, daß er noch immer den Dreispitz, kurze Hosen und Schuhe trägt, ohne ein einziges republikanisches Zeichen, als die aufgezwungene Kokarde.“

„Du wirst hoffentlich keine moderne Karrikatur aus Johannes machen wollen?“

„Warum nicht gar, eine Karrikatur! Was Mode ist, dünkt uns schön. Ein strebsamer junger Mann „du suprême bon ton“ ist sorgfältig bemüht, seine Umrisse zu verhüllen. Er trägt weite Beinkleider, welche hinab in die schnabelförmigen Stiefel und herauf bis unter die Achseln gehen. Weste und Javot hat er gänzlich verabschiedet, dagegen nimmt man auf dem schon gefüllten Hemd rosafarbene Hosenträger wahr, die, auf der Brust gekreuzt, in der Mitte von einer goldenen oder brillantierten Schmucknadel gehalten werden. Um diesen Elegant herum hängt ein weiter Frack mit Wulsttragen und bis an die Fingerspitzen reichenden Ärmeln. Von der Brust bis zum Mund und Ohren hinan schwillt eine dickgepolsterte, unermessliche Halsbinde von weißem Musseline, auf welcher sich ein geschorener Tituskopf, von einem runden, mit drei-

ordnet und gesichert betrachten, so lange nicht wenigstens Griechenland die durch den Berliner Vertrag zugesicherte Grenzlinie in Epirus besitze.

\* Der „Times“ wird aus Assuan (**Ober-Agypten**) gemeldet, daß eine große Armee der Aufständischen von Omdurman (gegenüber Khartum) in der Richtung auf Abu Hamed aufgebrochen sei. Die aus Omdurman entflohenen Kommandanten behaupten, es sei sicher, daß die Aufständischen die Absicht hatten, Unter-Agypten anzugreifen; früher lautete ihr Kriegsruf: „Nach Khartum!“ jetzt heißt es: „Nach Kairo!“

\* Was den Franzosen auf **Madagaskar** bisher mit Waffengewalt nicht gelungen ist, suchen sie jetzt durch List und Überredung zu erreichen. Die letzten privaten Postnachrichten aus Madagaskar besagen, daß der französische Admiral in seinen durch den italienischen Konsul geführten jüngsten Unterhandlungen mit den Hobas die Bereitwilligkeit Frankreichs erklärte, alle Forderungen auf die Abtretung irgend eines Gebietsteiles auf der Insel fallen zu lassen, wenn die Königin sich dazu geneigt fände, einen französischen Residenten in Antananarivo zuzulassen, der mit voller Gewalt zur Kontrolle aller auswärtigen Beziehungen ihrer Regierung ausgerüstet sein, sich aber in die inneren Angelegenheiten nicht einmischen würde. Die Königin von Madagaskar aber und ihre Regierung durchschauten den ziemlich plumpen Plan, erkannten darin den ersten Schritt zur Annexion und verweigerten entschieden, den Wünschen des französischen Admirals zu entsprechen. Die Hobas haben derartige Kriegsvorbereitungen getroffen, daß sie zuversichtlich im Stande zu sein glauben, die Franzosen, wenn sie gegen die Hauptstadt vorrücken sollten, zurückzuschlagen.

## lokales und Provinzielles.

**Danzig, 3. November.**

\* [Zur Wahl.] Ein hiesiger Korrespondent der „N. W. M.“ meldet, daß die Zentrums-Wahlmänner des Landkreises Danzig Wahlenthaltung üben oder für die freisinnigen Kandidaten stimmen werden. Wir erwidern darauf, daß ein definitiver Beschluß erst morgen in einer Versammlung der Zentrumswahlmänner des Stadt- und Landkreises Danzig (siehe Inserat) gefaßt werden wird.

\* [Bazar.] Zum Festen der Gottfried Emanuel Preußischen Stiftung, die durch Testamentsbestimmung der Stifter den Zweck hat, unbemittelten Handwerkern, welche das 50. Jahr überschritten haben, für den Rest ihrer Lebensjahre freie Wohnung zu gewähren, soll, da es an ausreichenden Mitteln fehlt, die dazu bestimmten zwei Wohnhäuser baulich zu unterhalten, in den Tagen am 6., 7. und 8. Dezember d. J. ein Bazar im großen Musiksaal des Franziskanerklosters veranstaltet werden.

\* [Stadttheater.] Der Aufführung der neuen Operette „Don Cesar“ haben sich hiesige Schwierigkeiten in den Weg gesetzt, die es unmöglich gemacht haben, das Werk, wie ursprünglich projektiert war, heute in Szene gehen zu lassen. — In der am Mittwoch stattfindenden Premiere von Blumenthal „Ein Tropfen Gift“ sind die Hauptrollen der „Gertha und des Lothar von Mettenborn“ in den Händen der neu gewonnenen Kräfte Fräulein Benschberg und Herrn Kolbe. Die nächst wichtigsten Rollen der „Komtesse Liddy“ und des „Leutnants Bruno“ werden von Frau Direktor Jantsch und Herrn Sauer gegeben. Herr Schindler wird die in Berlin von Herrn Sommersdorf, Herr Netty die von Herrn Engels gegebene Rolle spielen. Der im 4. Akt vorkommende junge Fürst liegt in Händen des Herrn Schnelle.

\* [Marienburger Lotterie.] Die Marienburg, das uns von unseren Vorfahren überlieferte Zeichen deutscher Baukunst, welches bereites Zeugnis ablegt für die Ausbreitung des Deutschtums im fernen Osten, wird uns erhalten werden. Die preussische Staatsregierung hat auf wiederholte Anregung des Landtages, nachdem sie selbst zur Instandhaltung der Marienburg in jedem Jahre die erforderlichen Mittel bereitstellte, zu eben diesem Zwecke einem

farbigem Federschmuck gezierten Hüthen bedeckt, herumdreht. Will der junge Mann sich aber besonders empfehlen, so zieht er einen wilden Verhaun von struppigem, ungepuderten Haar tief über das Gesicht und setzt eine Freiheitsmütze auf mit dem Motto: Liberté ou mort.“

Alle lachten und Klärchen rief: „Du kannst doch nur im Scherz von Hans verlangen, daß er Deiner Schilderung gleichkomme.“

„Au contraire, es ist mein vollständiger Ernst, Klärchen. Mit den Wölfen muß man heulen. Sage ihm dies. Ich meine es gut mit ihm. Morgen ist die beste Gelegenheit, seine Gesinnungen zu zeigen, und ich muß es ihm anraten, denn man hat bereits ein Auge auf ihn geworfen. So — nachdem ich meine Mission beendet, will ich wieder gehen. Von meinem Kostüm plaudere ich nichts aus. Du, Klärchen, wirst wohl ganz in Weiß erscheinen?“

„Natürlich, wie befohlen. Ich wünschte, der Tag wäre schon vorüber!“

„Nein, wie verschieden unsere Charaktere sind, ich wünschte, die Feier dauerte eine ganze Woche lang! Na, an Festlichkeiten wird es uns in Zukunft nicht fehlen. Adieu, liebe Kinder, bis morgen! Auf Wiedersehen, Herr Justizrat! Nein — ich dulde unter keiner Bedingung, daß Sie mich begleiten.“ Damit nahm Fräulein Theodore ihre Schleppe auf und war im nächsten Augenblicke, ehe der alte Herr ihr folgen konnte, verschwunden.

„Wenn ich Theodore nicht als ein überaus gutmütiges Geschöpf kenne, so müßte ich sie heute verachten!“ rief Klara aufgeregt.

(Fortsetzung folgt.)

Komitee, zusammengesetzt aus den ersten Persönlichkeiten der Provinz Westpreußen, eine große Geldlotterie (250 000 Lose à 3 M.) bewilligt. Die alleinige General-Agentur obiger Lotterie hat das bekannte Bankhaus Karl Heinze, Berlin W. Unter den Linden, übernommen und bietet selbiges Gewähr, daß die Mittel zur vollständigen Ausschmückung des von unseren Vorfahren überkommenen Bauwerkes durch die Durchführung der Lotterie beschafft werden. Agenten zum Vertriebe der Lose, welche Ende November zur Ausgabe gelangen, werden von demselben angestellt.

\* [Veränderte Botenpost.] Vom 1. November d. J. ab erhält die Botenpost von Schiwenhorst nach Danzig folgenden Gang: aus Schiwenhorst 2,15 nachmittags, aus Bohnsack 3,45 nachmittags, aus Groß Plehendorf 4 nachmittags, in Danzig 5 nachmittags. Der Gang der Post von Danzig nach Schiwenhorst bleibt unverändert.

\* [Personalien.] Der Regierungs-Baumeister Adolf Dittrich in Kaufbeuren, zurzeit bei den Stromregulierungsarbeiten im Wasserbaubezirk Kuderneese beschäftigt, ist als Wasser-Bauinspektor daselbst angestellt und der Regierungs-Baurat Albert Menzel aus Thorn zum Regierungs-Baumeister ernannt worden. — Der Gerichtsvollzieher kraft Auftrags Humm in Flatow ist zum etatsmäßigen Gerichtsvollzieher bei dem Amtsgerichte daselbst ernannt worden.

\* [Erledigte Schulstelle]: in Sumin (Kreis Löbau), katholisch.

\* **Dirschau, 1. Nov.** Die Zuckerfabrik Amjee beabsichtigt, nach reichlichen Abschreibungen 14 Proz. Dividende (gegen 11 Proz. im Vorjahre) zu gewähren.

\* **Schöneck, 31. Oktober.** Mit der morgenden Eröffnung des Betriebs auf der ganzen Bahnstrecke Hohenstein-Berent wird ein Institut zu Grabe getragen, welches fast hundert Jahre hier am Orte bestanden hat; es ist dies die einstmalige bedeutende Posthalterei. Bei der Besitzergreifung Westpreußens durch Friedrich den Großen 1772 sollte in dem damaligen armen Städtchen für die neu eingerichtete große Postlinie Köslin-Bütow-Schöneck-Mewe Marienwerder eine Posthalterei eingerichtet werden. Leider ergab es sich, daß im ganzen Städtchen Pferde nicht vorhanden waren und es mußten deshalb bei dem hier eingerichteten Postamt die Pferde von dem in der Nähe gelegenen Gut Neuguth gestellt werden. Ein Unglücksfall, welcher sich bei der Durchreise eines höheren Beamten am 12. November 1790 bei Einfahrt der vierpännigen Post nach Marienwerder ereignete und wobei einer der zuverlässigsten Postillone (ein Mittlämpier aus dem siebenjährigen Kriege) zu Tode kam, hat wohl Veranlassung gegeben, die Posthalterei nach Schöneck zu verlegen, denn bereits anfangs der neunziger Jahre hatte ein Schönecker Bürger mit Namen Berg einen neuen Poststall erbaut und nun wurde derselbe auch mit der Posthalterei betraut. (D. 3.)

k. **Aus dem Kreise Königs, 1. Nov.** Wie gewisse Herren das preussische Wahlgesetz ausführen, zeigt sich recht eklatant in einem Wahlbezirk unseres Kreises. Schon paar Tage vorher hatte der stellvertretende Vorsitzende, der über verschiedene kath. Schulen Lokal-Schulinspektor ist, einen Lehrer des betreffenden Urwahlbezirks brieflich eruchtet, er möge ihm, dem Lokalschulinspektor, seine Stimme geben und seine Bekanntheit zu gleicher Stimmabgabe veranlassen. Bei der Wahl selbst wurde ein so scharfes Regiment geführt, daß mehrere ängstliche Urwähler erschrakten über die scharfe Sprache und im Augenblick den Namen ihres Wahlmannes vergaßen. Während sie nun denselben stotternd hervorbringen wollten, rief der Vorsitzende laut 1, 2, 3 dazwischen und wies sie ab. In der zweiten Abteilung ließ der Vorsitzende, obgleich die absolute Majorität gleich das erste Mal klar vorlag (28 resp. 26 Stimmen von 35 Stimmenden), dreimal wählen und zum viertenmal loßen und hatte alsdann die Freude, neben einem Polen auch einen seiner Untergebenen als Wahlmann proklamieren zu können. Als der Wahlmann der 1. Abteilung durchs Los entschieden werden sollte, wurden als Lose zwei Papierstreifen von so verschiedener Länge gewählt, daß deren Unterschied in der hintersten Ecke des Lokals in die Augen fiel und daß es keines besonderen Scharfblicks mehr seitens des Vorsitzenden bedurfte, um das seinen Namen enthaltende Los ziehen zu können. — Ein Protest gegen die Wahl ist bereits abgegangen.

r. **Jakobsdorf, 1. Nov.** Hier am Orte existiert seit uralten Zeiten eine katholische Schule, die von 80—90 katholischen und vielleicht 15 protestantischen Kindern besucht wird. Der protestantische Gutsherr von Jakobsdorf ist Patron derselben, und dieser Herr glaubt seine Patronatsrechte in dem Maße ausüben zu dürfen, daß er in dem Schullokal protestantischen Gottesdienst einrichtet. Am letzten Sonntage, auf den zugleich das Fest Allerheiligen fiel, ist der protestantische Prediger von Königs herübergekommen, um die hier wenigen zerstreut wohnenden Schäflein seiner Gemeinde in einem katholischen Schullokal um sich zu versammeln. Das Beste hierbei ist noch der Umstand, daß hier vollkommene Willkür, ein gewisser Gewaltakt zu tage liegt. Denn die Protestanten haben es nicht für zweckmäßig erachtet, zuerst den Schulvorstand um die Erlaubnis zur Abhaltung eines Gottesdienstes anzufragen; sie haben es auch für überflüssig gehalten, sich dieserhalb, wie es sich gebührt, an die königliche Regierung zu wenden. Sie schafften einfach ein fait accompli, und meinten damit das Schlachtfeld nicht nur erobert, sondern für die ganze Zukunft in Besitz genommen zu haben. Nun, dies wird die Zukunft zeigen. Die hiesigen Katholiken werden es nicht unterlassen, für ihre Rechte mit voller Energie einzutreten.

y **Schlochau, 1. Nov.** In hiesiger Kreisstadt ist mit dem 15. Oktober er. die landwirtschaftliche Winter-

schule eröffnet und waren bei Eröffnung derselben 22 Schüler (im Alter von 14—19 Jahren) anwesend, zu welchen noch 3 Schüler bis Ende verflohenen Monats hinzukamen. Zum Dirigenten dieser Anstalt ist nun Herr Mittelschullehrer Seidenhans ernannt worden; außerdem sind an derselben noch wirksam die Herren: Kreis-Inspektordirektor Thiede, Rektor Naud, der katholische Pfarrer Gasse, der evangelische Prediger Grafe, Kreisbaumeister Dohne, Kreisarzt Dr. Felsch, Stadtlehrer Ristau und Amtsvorsteher und Gutsbesitzer Rentier Bauer aus Lichtenhagen bei Schlochau. Herr Dirigent Seidenhans wird etwaige Anfragen über diese qu. Schule, über Pension und sonstige Verhältnisse bereitwillig erteilen. Für das Winterhalbjahr (vom 15. Oktober 1885 bis 15. April 1886) beträgt das Unterrichts-geld 20 M. und die Pension exkl. Betten zc. pro Monat 20 M. pro Schüler. Wegen Aufnahme von neuen Schülern (vom Januar 1886 ab) schweben noch Verhandlungen. — Zu Mitgliedern des Kreisvorstandes der Schullehrer-Witwen- und Waisenkasse für die Zeit vom 1. Januar 1886 bis Ende Dezember 1890 sind am 23. Oktober er. aus der Zahl der Klassenmitglieder infolge Stimmenmehrheit gewählt worden: Rektor Naud und Lehrer Volkmann aus Schlochau, sowie Lehrer Schülke aus Dammig. — Das im Kreise Schlochau belegene, dem Berliner Holz-Kontor zugehörige Gut Pagenkauf ist in diesen Tagen für den Preis von 123 000 M. an den Rentier Herrn Kunde aus Stolp i./Pom. verkauft worden. — Die diesjährigen Herbst-Kontroll-Versammlungen finden an nachbenannten Tagen statt: A. im Bezirke der 3. Kompagnie: in Pollnig 17. Nov., vorm. 9 Uhr, in Schlochau 17., nachm. 2 Uhr, in Stegers 18., vorm. 9 Uhr, in Hammerstein 18., nachm. 2 1/2 Uhr, in Peterswalde 19., nachm. 2 Uhr, in Br. Friedland 20. Nov., vorm. 9 Uhr; B. im Bezirke der 4. Kompagnie: in Demmin 16. Nov., vorm. 9 Uhr, in Waldenburg 16., nachm. 2 Uhr, in Flötenstein 17., vorm. 9 Uhr, in Biepnitz 17., nachm. 3 Uhr, in Grünhagen 18., vorm. 9 Uhr, in Prechtau 18. Nov., nachm. 2 Uhr.

\* **Liebmühl, 31. Okt.** Die Stadtverordneten-Versammlung und der Magistrat bewilligten in ihrer heutigen Sitzung für den Fall, daß die projektierte Eisenbahn von Marienburg über Chriftburg, Saalfeld statt nach Bergfriede, von Saalfeld über Liebmühl nach Osterode gebaut wird, aus städtischem Vermögen eine Beihilfe von 10 000 Mark.

\* **Aus dem Kreise Schwetz, 31. Okt.** Mit der Einrichtung des Artillerie-Schießplatzes in Gruppe (nördlich der Bahn Graudenz-Laskowitz) ist, der „D. 3.“ zufolge, in diesem Jahre begonnen worden. Der Grund und Boden zu demselben, im ganzen 900 Hektar 23 Ar, muß im Wege des Enteignungsverfahrens für den Militärzweck erworben werden. Die zu dem Zwecke nötigen Verhandlungen sind zwar noch nicht beendet, aber die Gutsverwaltung zu Gruppe hat der Militärbehörde Erlaubnis zum Bauen erteilt, und so konnte im Juli d. J. mit den Bauten angefangen werden. Es ist in der Zeit von etwa 3 Monaten das sog. Übungswerk hergestellt worden. Dasselbe steht 2 1/4 Km. nördlich von Bahngruppe und ist ein großes Bauwerk. Das Übungswerk ist ein nach den Abmessungen eines Festungswerkes konstruierter Erdbau und soll zur Lösung der im Festungskriege vorkommenden Aufgaben dienen. Von Gutta kommend, trifft man zuerst auf zwei mächtige, ca. 6 Meter tiefe und ebenso breite Festungsgräben (Hauptgräben), die mehrere hundert Schritte lang und mit steilen Wänden versehen sind. Die Gräben vereinigen sich gegenüber der Front der Wälle unter einem stumpfen Winkel. Die bei Festungswerken übliche Deckung der vom Feinde angefahrenen Wand des Hauptgrabens (die sog. Eskape) ist durch eine 6 Meter breite bis zu einem Meter ansteigende Erdaufschüttung vor den Gräben durchgeführt. Hinter denselben ist nach einem schmalen Gange der erste Erdwall aufgeschüttet. Hinter diesem befindet sich ein mehr als 20 Schritte breiter Weg, der durch ihn vollständig bedeckt ist. Alsdann erhebt sich der zweite, innere und noch höhere Wall (Hauptwall). Der rechte Flügel des Hauptwalles trägt 4 und die Front 2 mächtige, hohe Aufschüttungen in Form von abgestumpften Pyramiden, die aus der Ferne wie die Pyramiden Ägyptenlands aussehen. Der linke Flügel hat 3 Erhöhungen in derselben Form, die aber etwas niedriger sind. Zwischen den neun Pyramiden des inneren Walles sind Brustwehren errichtet. An der linken Seite des Übungswerkes ist noch, isoliert vom ganzen, eine mannshohe, längere ansteigende Erdaufschüttung aufgeführt und ein Graben mit steilen Wänden ausgeworfen. Die Erdmassen, welche bei der Herstellung des ganzen Übungswerkes zu bewegen waren, sind ganz enorme. Es arbeiteten während der 3 Monate durchschnittlich täglich 200 Mann daran, die teilweise aus anderen Provinzen herkamen. Die Arbeiten waren um so schwieriger, als der Boden dort, wo das Übungswerk errichtet ist, aus reinem Sand besteht. Derselbe will auch jetzt, trotz der Rasenbekleidung, noch nicht fest liegen bleiben. Für den Bau des Übungswerkes sind im ganzen 40 000 M. ausgeworfen, und diese Summe soll größtenteils verausgabt sein. Seit etwa 4 Wochen sind die Arbeiten eingestellt. Im nächsten Jahre sollen sie fortgesetzt werden. Dazu kommen auch die Gebäude zur Ausführung, nämlich Pulvermagazin, Laboratorium, Geschossmagazin, Wagenhaus, Aufbewahrungsschuppen, Schmiede und Barackenlager für ein Fuß-Artillerie-Regiment. Auf dem Grupper Artillerie-Schießplatz werden 3 Regimenter ihre Schießübungen abhalten, nämlich das ostpreussische Fuß-Artillerie-Regiment Nr. 1 (Königsberg-Danzig), das nieder-schlesische Fuß-Artillerie-Regiment Nr. 5 (Posen) und das neuformierte Fuß-Artillerie-Regiment Nr. 11 (Thorn).

**\* Aus Ostpreußen.** Der „Erml. Btg.“ wird aus dem Oberlande geschrieben: Zufällig kam dem Schreiber dieses die Nummer des kleinen Oberländischen Volksblattes vom 20. Oktober d. J. vor Augen, worin über eine Wahlrede, die der Abg. für Br. Holland-Mohrungen, Freiherr v. Minnigerode gehalten, berichtet wurde. Selten dringen aus jener etwas abgeschlossenen fast rein protestantischen Gegend Nachrichten in katholische Blätter. Um so interessanter ist es, zu hören, was Herr v. Minnigerode, der zu den Altkonservativen zählt und als einer der Führer der heutigen Konservativen angesehen wird, „zu Hause“ zu den Seinen spricht. Sein Wort wird in katholischen Kreisen Beachtung verdienen, auch wenn diese Mitteilung etwas zu spät kommt. Wörtlich wird vom Berichterstatter, welcher der konservativen Versammlung, in der Herr v. Minnigerode sprach, beigezogen, geschrieben: „Die Katholiken“, so äußerte sich der Redner, „bei denen die Achtung vor kirchlicher Autorität ihr ganzes innerstes Wesen ausmacht, übertragen diese Autorität auch auf das weltliche Oberhaupt, wie das in verlaufenen Zeiten deutlich zu Tage getreten. Es sei daher billig, der katholischen Kirche im Staate die rechte Stellung einzuräumen, was teilweise durch uneingeschränkte Erlaubnis zum Spenden der Sakramente, wie durch die teilweise erlassene Anzeigepflicht geschehen.“ „Auch du, Brutus“, muß man sagen, stimmst für die Versumpfung des Kulturkampfes! Also die Einräumung der „rechten Stellung“ der katholischen Kirche in Preußen für die Treue, welche die Katholiken ehemals dem Staatsoberhaupt erwiesen, ist schon geschehen! Das heißt doch: weiter hat der Staat der katholischen Kirche hinsichtlich der Maiegegebung nichts mehr einzuräumen; er hat nichts mehr abzulassen. Und was ist denn nach Herr v. Minnigerode zur Erlangung der „rechten Stellung“ der katholischen Kirche in Preußen vom Staate eingeräumt worden? Die „uneingeschränkte Erlaubnis zum Spenden der Sakramente?“ „Ist das wahr?“ Nein. Das ist eine Unwahrheit. Denn Herr v. Minnigerode muß es wissen, daß noch immer die Spendung der Sakramente in Preußen nach den Gesetzen mit Strafe belegt werden kann, er wird es wissen, daß solche Straffälle noch heute vorkommen; er muß es als Abgeordneter wissen, daß der Antrag Windthorst auf Freigebung des Lebens der hl. Messe und der Spendung der Sakramente im Abgeordnetenhaus lezthin verworfen wurde. Stimmt Herr v. Minnigerode nicht selbst sogar gegen den Antrag Windthorst? [Herr v. Minnigerode stimmte am 22. April 1885 mit Nein gegen den Antrag Windthorst. D. Red.] Und dann ist nach Herrn v. Minnigerode der katholischen Kirche die „rechte Stellung“ angewiesen noch durch die „teilweise erlassene Anzeigepflicht“ d. h. bei Anstellung der Hilfsgeistlichen. Damit ist nach ihm alles abgemacht, damit ist die Treue der Katholiken gegen das Staatsoberhaupt abgefunden. Wie gering wird da doch die Treue der Katholiken veranschlagt! Das Vinsengericht der einspruchsfreien Anstellung der Hilfsgeistlichen soll sie aufwiegen. Und dazu ist bekanntlich die Anzeigepflicht auch der Hilfsgeistlichen noch nicht einmal ganz erlassen, sondern dieselben sollen allerhand Zeugnisse vorher beibringen und dieselben dem Oberpräsidenten vorlegen, was nach kirchlicher Vorschrift nicht erlaubt ist. — Wenn nun am grünen Holze so etwas geschieht, d. h. wenn der altkonservativ gewesene Herr v. Minnigerode heute für Versumpfung des Kulturkampfes spricht, dann darf man sich vor dem gesamten preussischen Konservatismus wohl hüten und muß es für Verrat an der katholischen Sache erklären, wenn Katholiken bei der Abgeordnetenwahl einem Konservativen, sei es Herr v. Minnigerode, v. Puttkamer u. s. w. in der Provinz die Stimme geben. Ihr Konservatismus reicht nur gerade bis zum Schmel der Füße des Fürsten Bismarck.

**— Bromberg, 1. Nov.** Anstelle des verstorbenen Musiklehrers des hiesigen städtischen Realgymnasiums Herrn Schröder hat die städtische Schuldeputation den Musiklehrer Louis Bauer von hier in Vorschlag gebracht. Herr Bauer ist musikalisch vollständig ausgebildet und hier selbst vielleicht die einzige kompetente Persönlichkeit auf diesem Gebiete.

**\* Bromberg, 1. Nov.** Sr. Excellenz dem Kommandeur der 4. Division, Generalleutnant v. Kadecke, ist durch allerhöchste Kabinettsordre der erbetene Abschied bewilligt worden. Der Herr General wurde bekanntlich vor ca. 2 Jahren bei einem Ritt hinter den Kugelfängen des Militärchießplatzes durch eine verlorene Kugel am linken Oberschenkel schwer verwundet. Es dauerte geraume Zeit und es war eine Operation erforderlich, um das verletzte Bein soweit wieder herzustellen, daß es von dem Patienten gebraucht werden konnte. Der Herr General wird, nachdem er jetzt auf seinen Wunsch in den Ruhestand getreten ist, seinen Wohnsitz in Potsdam nehmen.

### Wahlresultate.

**A. Aus dem Neustädter Kreise.** Der konservative Michsmach hat als Gegenkandidaten der katholischen Partei die Herren Rittergutsbesitzer Köhlig auf Wischeyn (Kreis Neustadt) und Generalleutnant z. D. v. Kleist auf Rheinfeld (Kreis Karthaus) aufgestellt. Soweit wir informiert sind, will man auch in unserem Kreise an der Kandidatur der Herren Domherr Lic. Neubauer-Pelplin und Rittergutsbesitzer Schröder-Kobissau festhalten. Bei der guten Organisation der polnisch-katholischen Partei wird auch in letzter Stunde die entscheidende Parole nicht zu spät kommen.

**K. Wahlbezirk Mechau** (Kreis Neustadt). In dem diesseitigen, aus dem Pfarroberste Mechau, den Dörfern

Darzslub, Groß Dommatau, Zdrada und Forstgut Darzslub bestehenden Wahlbezirk sind sämtliche fünf Wahlmänner Katholiken. Die erste Abteilung wählte die Hofbesitzer Martin Schornack-Groß Dommatau und Joseph Wigot-Darzslub; zweite Abteilung: Hofbesitzer Martin Mudlaw-Groß Dommatau, dritte Abteilung: Mühlenbesitzer Plinski-Zdrada und Pfarrer Baczkowski-Mechau.

**\* Konitz-Tuchel-Schlochau.** 290 kons. und nat. 240 Katholiken.

**e. Gießler, 30. Okt.** Obgleich unser Ort mit ganz geringer Ausnahme nur von Katholiken bewohnt wird, sind doch zu Wahlvorstehern der hiesige evangelische Gemeindevorsteher und zu dessen Stellvertreter der einzige jüdische Handelsmann J. Neumann, hier, bestellt worden. Trotzdem war das Resultat doch für uns ein recht günstiges; dem sämtliche Wahlmänner, vier an der Zahl, gehören dem Zentrum an. Es wurden gewählt: in der ersten Abteilung Herr Pfarrer Schulz, in der zweiten der Rentier M. Wollschläger und der Kirchenkassenverwandt J. Wollschläger und in der dritten Abteilung der Invalide J. Schülke.

**X. Thorn, 31. Okt.** Im Kreise Thorn sind gewählt 122 Kons., 106 Lib. und 70 Polen; im Kreise Kulm (mit Ausnahme von 6 Wahlbezirken, deren Resultat bis jetzt noch nicht bekannt ist) 69 Kons., 60 Lib. und 53 Polen.

**\* Strasburg, 30. Okt.** Nach der heute amtlich erfolgten Zusammenstellung der Wahlergebnisse im Kreise sind 144 Deutsche und 111 Polen Wahlmänner. Es ist somit die Wiederwahl des deutschen Kandidaten Herrn Landrat Jäckel gesichert.

### \* Wahlresultate der Provinz Ostpreußen.

Memel-Heidekrug	277 W.,	85 F. Wahlm.
Labiau-Wehlau	289 "	75 "
Königsberg-Stadt	124 "	412 "
Königsberg-Land-Fischhausen	256 "	106 "
Heiligenbeil-Pr. Eylau	187 "	83 "
Pr. Holland-Mohrungen	351 "	2 "
Osterode-Neidenburg	416 "	45 "
Rastenburg-Gerdauen-Friedland	290 "	168 "
Tilsit-Niederung	216 "	130 "
Ragnit-Billkallen	305 "	63 "
Stallupönen-Darkehmen-Goldap	328 "	121 "
Gumbinnen-Insterburg	263 "	178 "
Angerburg-Löben	231 "	61 "
Olecko-Byt-Johannisburg	399 "	79 "

Außer dem Kreise Braunsberg-Heilsberg fehlen Allenstein-Rößel und Sensburg-Ortelsburg.

\*) K.-konservativ, F.-freisinnig.

**\* In Posen-Oberriß** sind, wie nunmehr bestimmt feststeht, 242 deutsche (kons. und freis.) und 187 polnische Wahlmänner gewählt.

**\* In Neumied-Altenkirchen**, welches nach den bisherigen Nachrichten vom Zentrum an die Konservativen und Nationalliberalen übergegangen sein sollte, stellt sich nach neueren Meldungen angeblich Stimmgleichheit heraus. Es stehen 241 Wahlmänner der Zentrumsparthei gegen 241 der Mittelpartei.

**\* Das Zentrum** hat nach den jetzigen Wahlnachrichten fast seinen ganzen Bestand behauptet. Unsicher ist bis jetzt nur ein Mandat in Konitz-Tuchel-Schlochau. Ersatz für diesen anscheinenden Verlust bietet Krefeld.

### Vermischtes.

**\*\* Der in der Festung Magdeburg internierte Dichter Krasszewski**, von dessen Freilassung gegen Kaution die Zeitungen meldeten, begibt sich dieser Tage zur Herstellung seiner angegriffenen Gesundheit nach Italien.

**\*\* Auf dem Feste des Westfälischen Bauernvereins** zur Feier des sechszigsten Geburtstages seines Vorsitzenden, Dr. Fehren. v. Schorlemer-Alst, wurden zwei hübsche, kernige Lieder gesungen, aus denen wir wenigstens eine Strophe mitteilen wollen. Vom „Bauernkönig“ sangen die Festgenossen:

Denn unser König bist du ja  
Und unser aller Stolz!  
Es steht dein Thron in unsern Herzen,  
Er ist — nicht von Stein, nicht von Erzen —  
Von westfäl'schem Eichenholz!

### Litterarisches.

**Paul Heichen, Afrika. Hand-Lexikon.** Leipzig, Verlag von Gressner & Schramm.  
Ein Band dieses zeitgemäßen Unternehmers, welcher bis zum Schlagworte Gheba reicht, liegt nun abgeschlossen vor uns. Schon dieses Buchtitel zeigt, welch gewaltigen Stoff der Verfasser zu bewältigen hat und wie sehr unser Wissen von dem „Dunkeln Erdteil“ in der jüngsten Zeit bereichert worden ist. Tausende von Namen treten uns da entgegen, wir lesen die Namen vieler Hundert Völkern, welche in weiteren Kreisen noch mehr oder minder unbekannt sind, und bei jedem wird in gedrängter Kürze das Wichtigste mitgeteilt, was über staatliche Einrichtungen, Religion, Sitten und Gebräuche, Handel, Geschichte des Volkes u. s. w. bekannt ist. In buntem Wechsel sind dem Text treffliche Abbildungen eingereiht, Landschaftsbilder, Volkstypen, Tierbilder u. s. w., denen sich auch noch mehrere sauber ausgeführte Landkarten anreihen. Da das auf drei Bände berechnete Werk noch vor Weihnachten komplett werden soll, wird darin ein schönes Weihnachtsgeschenk für alle jene vorliegen, welche sich für Afrika interessieren. Für verhältnismäßig sehr geringen Preis wird hier sowohl zur Unterhaltung als zur Belehrung sehr viel geboten, so daß Heichens Hand-Lexikon die weiteste Verbreitung zu wünschen ist.

### Danziger Standesamt.

**Geburten:** Arb. Rud. Kaiser, S. — Bahnhofswächter Ludwig Piotrowski, T. — Handelsmann Otto Bleier, T. — Barbier Rud. Domanski, T. — Arb. Ignaz Ruzgowski, T. — Arb. Heinrich Kumbel, T. — Schmiedegel. Joseph Wichowski, S. — Schuhmachergef. Paul Dezenalowski, S. — Arb. Wilh. Drowing, S. — Fischer Ferdinand Bloch, T. — Klempnergef. Stanislaus Bukalski, T. — Barbier und Friseur Alfonsius

Majewski, T. — Gärtner Ferd. Eich, S. — Feuerwehrmann Rud. Kopitsch, T. — Arb. Alb. Koski, S. — Maurer Herm. Brückle, S. — Tischlergef. Peter Möller, S. — Barbier Karl Kräh, T. — Schmiedegel. Aug. Schimanski, S. — Korbmacher Ferd. Mathe, T. — Schneidergef. Wilh. Freitag, S. — Uebel. S. S., 1 T.

**Aufgebote:** Arb. Frdr. Gust. Müller in Noje und Aug. Emma Thom in Nietosten. — Arb. Frdr. Herm. Schirmacher in Elbing und Amalie Auguste Kroll das. — Sergeant im Gren.-Regt. Nr. 5 Otto Ferd. Karl Gahn in Dt. Eylau und Bertha Emilie Vogt hier. — Fabrikarb. Karl Alb. Schröder und Elise Charlotte Amalie Dobbraf. — Unteroffizier im 1. Leibhujaren-Regiment Louis Edmund Heinrich Kaslaff und Martha Malwine Auguste Sing. — Malergef. Christian Reinh. Breckler und Wwe. Johanna Hedwig Elmire Kalytta, geb. Eichert. — Rfm. Jul. Paul Fleischer und Helene Rosa Bertha Strauß. — Maurer Joh. Eldor Reinte in Putzig und Mathilde Käthe in Strellin. — Maurer Karl Aug. Golombewski in Osterode und Dorothea Hildebrand das. — Wirtsfrau Karl Hübsch in Hirschberg und Charlotte Swieczki in Warneinen. — Kutscher Rudolf Grodzki in Dt. Eylau und Karoline Sabatki das.

**Heiraten:** Arb. Martin Sarecki hier u. Helene Zelinski in Gr. Lichtenau. — Zimmergef. Peter Paul Andreas Krüger und Pauline Seefeld. — Schuhmachergef. Joh. Georg Stangenberg und Henriette Hoff. — Oberkellner Max Bernh. Habel und Marie Bertha Klara Wittenberg.

**Todesfälle:** S. d. Schloßberg. Gust. Roschel, 1 J. — Frau Wilhelmine Erdmuth Katharine v. Plotow, geb. v. Püttner, 78 J. — S. d. Schloßberg. Rob. Neumann, 6 W. — S. d. Bierfabrers Franz Tofareki, 5 W. — T. d. Arb. Anton Klinkusch, 11 W. — S. d. Schiffszimmergef. Jul. Wöb, 6 W. — S. d. Arb. Joh. Dörks, 11 W. — T. d. Arb. Frdr. Karnath, 1 J. — T. d. Schloßberg. Herm. Cunow, totgeb. — T. d. Schloßberg. Rich. Stachel, 10 W. — Stubenmädchen Florentine Kaminski, 70 J. — S. d. Schiffszimmergef. Eugen Wendt, 2 T. — S. d. Arb. Joh. Foltz, 5 W. — Wirtsfrau Anton Schulz, 45 J. — Wirtin Veronika Wikki, 33 J. — T. d. Arb. Ad. Krenker, 8 J. — Hospitalk. Gottl. Bart, 82 J. — S. d. Arb. Mathias Kofke, 7 J. — S. d. Baunnternehmers F. r. d. Jansen, 10 W. — S. d. Seefahrers Gust. Alb. Pasper, totgeb. — T. d. Arb. Karl Freyheit, 1 J. — T. d. Malers Anton Dziemkowski, 1 J. — Uebel. 1 S., 1 T.

### Marktbericht.

[Wilczewski & Co.] Danzig, 2. November.

**Weizen:** Inländische Ware zu letzten Preisen schwer verkäuflich, Transit war in guter Frage, jedoch mußten rote und ordinäre Weizen billiger verkauft werden. Für inländischen wurde bezahlt dunkelbunt 125/6 Pfd. M. 144, hellbunt 127 Pfd. M. 146, 127/8 Pfd. M. 146 1/2, 126 Pfd. M. 147, 129/30 Pfd. M. 148, dunkelglasiert 127 Pfd. M. 148, hochbunt 132/3 Pfd. M. 155, rot Winter 127 Pfd. M. 147, Sommer 132 Pfd. M. 154. Für polnischen z. Tr. blaupigig 126 Pfd. M. 122, bunt mit Auswuchs 120 Pfd. M. 120, bunt bezogen 120 Pfd. M. 120, 121 Pfd. M. 121, bunt 122 Pfd. M. 123, 123/4 Pfd. M. 118, 128 Pfd. M. 134, 128 Pfd. M. 135, hell frank 116 Pfd. M. 118, 119 Pfd. M. 126, 120/1 Pfd. M. 125, 120 Pfd. M. 122, 122 Pfd. M. 127, 125 Pfd. M. 134, 125 und 126/7 Pfd. M. 134, 126/7 Pfd. M. 135, hell schmal 123 Pfd. M. 130, hell 126/7 Pfd. M. 139, hochbunt 129 Pfd. M. 139, hochbunt glasiert 131 Pfd. M. 140, weiß 126/7 Pfd. M. 137.

Für russischen z. Tr. 110 Pfd. stark ausgewaschen M. 97 und M. 100, Gbirka befeh 114 Pfd. M. 110, rotbunt blau 118 Pfd. M. 115, rot befeh 119 Pfd. M. 115, 123 Pfd. M. 123, rotbunt 121 Pfd. M. 123, rotbunt 121 Pfd. M. 123, 123 Pfd. M. 125, bunt bezogen 120 Pfd. M. 120, 121 Pfd. M. 121, bunt 119 Pfd. M. 121, 120 Pfd. M. 122, 122 Pfd. M. 123, 125/6 Pfd. M. 130, 126 Pfd. M. 130, hellbunt 119—122/3 Pfd. M. 125, 121 Pfd. M. 125, 122 Pfd. M. 131, 126/7 Pfd. M. 132, gran glasiert 124/5 Pfd. M. 131, glasiert bunt 124 Pfd. M. befeh 128, 124/5 Pfd. M. 130, 124 Pfd. M. 132, rot 119/20 Pfd. M. 120, 126/7 Pfd. M. 128, mild rot frank 119 Pfd. M. 122, 123/4 Pfd. M. 124, 124/5 Pfd. M. 126, mild rot 127—130/1 Pfd. M. 131—133, 129/30 Pfd. M. 136, streng rot 127/8—129/30 Pfd. M. 131—133 p. To.

**Roggen** in inländischer Ware schwach zugeführt, 122 Pfd. und 123 Pfd. M. 122, die Stimmung für poln. und russ. matter, und wurde bezahlt für poln. zum Transit 118 Pfd. M. 92, 120/1—122 Pfd. M. 92, besseren 122 Pfd. M. 93, für russ. zum Transit 112—118 Pfd. M. 90, 120—122/3 Pfd. M. 91. Alles per 120 Pfd. per Tonne. Regulierungspreis inländisch M. 122, unterpolnisch M. 92, Transit M. 91.

Berlin, den 2. November.

Preise, loco per 1000 Kilogr.  
**Weizen** 148—168 M., **Roggen** 133—141 M., **Gerste** 115—170 M., **Hafer** 125—163 M., **Erbsen**, Rohware 150—200 M., Futtermware 138—146 M., **Spirit** per 100% Liter 38,6 bis 38,4 M. bez.

### Berliner Kursbericht vom 2. November.

4 1/2 % Deutsche Reichs-Anleihe	104,40
4 1/2 % Preussische konsolidierte Anleihe	—
4 1/2 % Preussische konsolidierte Anleihe	103,90
3 1/2 % Preussische Staatsanleihe	99,90
3 1/2 % Preussische Prämien-Anleihe	134,75
4 % Preussische Rentenbriefe	101,60
4 % alte Ritterchaftl. Westpr. Pfandbriefe Ser. I B.	100,90
4 % neue Westpreussische Pfandbriefe	101,90
3 1/2 % Westpreussische Pfandbriefe	96,80
4 % Ostpreussische Pfandbriefe	101,60
3 1/2 % Ostpreussische Pfandbriefe	96,00
4 % Posenische landw. Pfandbriefe	100,90
5 % Danziger Hypth.-Pfandbriefe pari ausl.	104
4 1/2 %	101,40
5 % Stettiner Hypotheken-Pfandbriefe	100,40
5 % Preussische Hypoth.-Pfandbriefe 110r.	109,50
Danziger Privatbank-Aktien	127,50
5 % Rumänische amortisierte Rente	92,75
4 % Ungarische Goldrente	79,60

### Berliner Schlachtviehmarkt vom 30. Oktober 1885.

**Auftrieb** und Marktpreise nach Fleischgewicht mit Ausnahme der Schweine, welche nach Lebendgewicht gehandelt werden.  
**Kinder.** Auftrieb 489 Stück. (Durchschnittspr. für 100 kg.) I. Qualität —, II. Qualität 92—104 M., III. Qualität 80—86 M., IV. Qualität 66—72 M. —  
**Schweine.** Auftrieb 1152 Stück. (Durchschnittspreis für 100 kg.) Mecklenburger — M., bei 20% Tara. Landschweine a gute 98—106 M., bei 20% Tara. b. geringere 90—96 M., bei 20% Tara. 88—90 M., bei 50 Pfd. Tara p. Stück. Serben — M., Russen — M., 20% Tara. — Rälber. Auftrieb 759 Stück. (Durchschnittspreis für 1 kg.) I. Qualität 0,88—1,06 M., II. Qualität 0,68—0,86 M. — **Schafe.** Auftrieb 612 Stück. (Durchschnittspreis für 1 kg.) I. Qualität — M., II. Qualität — M., III. Qualität — M.

### Gegen Schnupfen.

Husten und Heiserkeit sind bekanntlich Apotheker W. Bofzische Katarthpillen das sicherste und raschest wirkende Mittel. Bofzische Katarthpillen sind erhältlich in den Apotheken. Jede echte Schachtel trägt den Namenszug Dr. med. Wittlingers.

## Die katholischen Wahlmänner des Stadt- und Landkreises Danzig

werden höflichst gebeten, zur Besprechung über die bevorstehende **Abgeordnetenwahl** **Mittwoch, abends 7 Uhr, im kath. Vereinshaus (Breitgasse 83)** erscheinen zu wollen.

Das Wahlkomitee.

## Die Wahlmänner der Zentrumspartei des Konig-Lucheler-Schlochauer Wahlkreises

werden zu einer Vorbesprechung über die Abgeordnetenwahl auf **Mittwoch den 4. November cr., abends 6 Uhr, ins Englische Haus (Hotel Zacher) in Konig** ergebenst eingeladen. **Der Vorstand der Zentrumspartei.**

### Einen Lehrling

suche ich für mein Kolonialwaren- und Delikatessengeschäft.

**Franz Lindenblatt, Danzig, Heiligegeistgasse 131.**

Einen geprüften, musikalisch gebildeten, katholischen Lehrer weist für Schule od. Privathaus nach **J. Hardegen, Heiligegeistg. 100.**

Eine geprüfte musikalische Lehrerin und eine protest. geprüfte Erzieherin weist nach **J. Hardegen, Heiligegeistgasse 100.**

Landwirtin empfiehlt **J. Hardegen.**

Ein ordentlicher Knabe (nicht von außerhalb), der Schriftsetzer werden will, kann bei mir in die Lehre treten.

**H. F. Boenig.**

**Westen** für Damen und Kinder von 1,80 M. ab, von 90 Pf. ab, von 40 Pf. ab, von 60 Pf. ab.

**woll. Frauenstrümpfe** von 90 Pf. ab, von 40 Pf. ab, von 60 Pf. ab.

**woll. Kinderstrümpfe** von 90 Pf. ab, von 40 Pf. ab, von 60 Pf. ab.

**woll. Mannssocken** von 90 Pf. ab, von 40 Pf. ab, von 60 Pf. ab.

Eine Partie **Handschuhe, Kapotten, Korsetts, Damen- und Herrenknöpfe** zu jedem nur annehmbaren Preise empfiehlt **H. Dauter, Heil. Geistgasse 13, Eingang Schermachergasse.**

**Vereinen und Gesellschaften** empfehle: **Sammlung der beliebtesten Studentenlieder.** 16 Seiten. In Umschlag geheftet. **Preis: 10 Pf.**

Danzig. **H. F. Boenig.**

### Lose

zur großen Silberlotterie zum Besten der Kinderheilstätten an den deutschen Seefüsten (Hospiz Zoppot), à 1 M. (889 Gewinne von 4000, 1000, 500, 200, 100, 50, 20, 10 und 5 M.);

zur schlesischen Gold- und Silberlotterie.

**Erster Hauptgewinn:** Goldsäule im Werte von 25 000 M., ferner 3079 Gewinne im Werte von 10 000, 5000, 4000, 3000, 2000, 1000, 500, 100, 50, 30, 20, 10 und 5 M. sind à 1 M. zu haben in der Expedition des „Westpr. Volksbl.“ Bei Einsendung des Betrages per Postanweisung sind 15 Pf. mehr zur Frankierung einzufenden.

Zur bevorstehenden Saison erlaube ich mir mein

**Pelzwarenlager**

in Erinnerung zu bringen und bemerke ich, daß ich ausnahmsweise in diesem Jahre im Stande bin, dem geehrten Publikum sehr gute Waren zu auffallend billigen Preisen zu bieten.

Ich empfehle namentlich **Reise- u. Ausgehpelze** für Herren und Damen in jeder Art, **Pelzdecken, Garnituren**

von den einfachsten bis zu den elegantesten zc. zc. und bitte ich, bei Bedarf sich gefälligst überzeugen zu wollen.

**A. Aronheim, Konig.**

## Herdersche Verlagshandlung in Freiburg (Baden). Ausgewählte Werke von Alban Stolz.

Sechs Bände M. 18,10; geb. in Originalleinwand, Halbleder mit Goldtitel M. 26,50. Soeben neu erschienen die vier Bände:

**Kompaß für Leben und Sterben.** Sammel-Ausgabe der Kalender für Zeit und Ewigkeit 1843, 1844, 1859 und 1864. Achte Auflage, mit dem **A B C für große Leute.** (IV u. 562 S.) M. 2,40; geb. in Halbleinwand mit Goldtitel M. 3,80.

**Das Vaterunser und der unendliche Gruß.** Sammel-Ausgabe der Kalender für Zeit und Ewigkeit 1845, 1846, 1847 und 1858. Fünfte Auflage (II u. 565 S.) M. 2,40; geb. M. 3,80.

**Besuch bei Sem, Cham und Japhet, oder Reise in das heilige Land.** Fünfte Auflage. (465 S.) M. 3,60; geb. M. 5.

**Witterungen der Seele.** Dritte Auflage. (VIII u. 535 S.) M. 4; geb. M. 5,40. Bereits früher sind in dieser Ausgabe erschienen:

**Spanisches für die gebildete Welt.** Achte Auflage, mit etwas Türkischem nebst Noten. 8<sup>o</sup>. (VIII u. 360 S.) M. 2,70; geb. M. 4,10.

**Die heilige Elisabeth.** Ein Buch für Christen. Fünfte Auflage. Mit 15 Bildern. 8<sup>o</sup>. (VIII u. 415 S.) M. 3; geb. M. 4,40.

Mit vorstehenden sechs Bänden ist diese Ausgabe der „Ausgewählten Werke“ vorerst abgeschlossen. — Jeder Band ist einzeln käuflich.

## Weihnachts-Ausverkauf

zu bedeutend herabgesetzten Preisen: **500 Duzend fehlerfreie** reinleinene Taschentücher für Kinder von M. 1,75 per Duzend ab, für Erwachsene „ 2,50 „

**Fertige Wäsche-Artikel** jeder Art. **Tischtücher, Handtücher, Servietten, Bettdecken, Tischdecken, Steppdecken, Couleurte Trikottailen, Schürzen, seidene Tücher.**

**Unterkleider,** gewebte und genähte Sachen für Damen, Herren und Kinder. **Strickröcke** von M. 2,50 ab, **Warpröcke** von M. 2,— ab, **Bigogneröcke** von M. 1,50 ab. **Korsettes und Morgenröcke.**

**Schwarze Rajamirs,** reine Wolle, 150 cm breit, von M. 1,30 pr. Meter ab, **Englische Tüll-Gardinen,** mit Band eingefaßt, von M. 0,60 pr. Meter ab, **Manilla-Gardinen,** neueste Dessins, von M. 0,50 pr. Meter ab, und viele andere Artikel.

**Potrykus & Fuchs,** 10. Wollwebergasse 10.

## Wollwaren-Ausverkauf.

Durch Uebernahme eines großen Wollwaren-Lagers aus einer aufgelösten Fabrik sollen und müssen folgende Artikel so schnell wie möglich total ausverkauft werden: **Wollene Knaben-Jacken** von 75 Pf., **wollene Herren-Jacken** von 1 M. 40 Pf., **Unter-beinkleider** für Herren und Knaben von 1 M., **Herren-Westen,** elegant gearbeitet, von 3 M. 50 Pf., **Damen-Westen** von 1 M. 20 Pf., **Unteröcke** von 1 M. 25 Pf., **wollene Shawls** von 30 Pf., **Kopftücher** von 40 Pf., **Falstücher** von 20 Pf., **gestricke, gewirke, gebäfelte Rahm- und Blüschtücher** von 2 M. 50 Pf., **Winterhandschuhe** für Damen von 40 Pf., **Kamisol** für Damen von 1 M., für Herren von 1 M. 25 Pf., **Normal-Hemden und Hosen,** **wollene Kinderstrümpfe** von 25 Pf., für Damen und Herren von 50 Pf., **Wollhäubchen** von 1 M., **Kapotten** für Kinder von 1 M., für Damen von 2 M., **Kopf-Shawls, Kniwärmer, Kinder- und Damen-Gamaschen, Leibbinden,** **wollene Kinderkleidchen,** **wollene Kinder-Jäckchen,** sowie **Winter-Tricot-Tailen** in nur gutstehenden Facons. **Filzschuhe, Filzschuhe, Filzschuhe,** in bekannt haltbaren Fabrikaten. **Filzpantoffeln, Gummiboots, Gummischuhe, Filzplatten** zu Schabraden, zur Fensterabdichtung und kalte Zimmer sich eignend, **Filzeinzieh-Pantoffeln, Filz-, Kork- und Gesehbeits-Sohlen,** sowie **Winter-Mützen und Hüte** für Herren und Knaben bin ich durch bedeutende Umsätze in den Stand gesetzt, zu wirklichen Fabrikpreisen abzugeben.

**B. Blumenthal, Danzig, 2. Damm 7-8.**

## Ein Führer durch den dunkeln Erdteil.

Im Verlag von **Gressner & Schramm** in Leipzig erschien und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen: **Afrika Hand-Lexikon** von **Paul Heichen.** Ein Hilfs- und Nachschlagebuch für jedermann, mit zahlreichen Abbildungen und Karten. Erscheint in ca. 30 Lieferungen zum Preise von **a 50 Pfennig.** Illustrierte Prospekte versendet auf Verlangen die Verlagshandlung gratis und franko. Probehefte kann jede Buchhandlung zur Ansicht vorlegen.

## Unentbehrlich für jeden Zeitungsleser!

**Gute Zeichsarpfen** sowie alle andere frische Fische empfiehlt und versendet **J. M. Ziemens,** am brausenden Wasser Nr. 3.

**Stadt-Theater zu Danzig.** Mittwoch den 4. Nov. 30. Abonn.-Vorstell. Pässe-partout B. Zum erstenmal. **Ein Tropfen Gift.** Schauspiel in 4 Akten von Oskar Blumenthal. **Lothar** . . . . . Amand Kolbe. **Hertha** . . . . . Helene Vensberg. **Liddy** . . . . . Albert Schindler. **Leutnant Bruno** Oskar Sauer. **Donnerstag den 5. Nov. Pässe-partout A.** Erstes Gastspiel von Anton Schott. **Tannhäuser.** Große romantische Oper in 3 Akten von Richard Wagner. **Tannhäuser** Anton Schott. **Elisabeth** Frau Gabrielli vom Hoftheater in Koburg als erstes Auftreten.

## J. Penner, Danzig, Herren-Konfektions-Geschäft,

Langgasse 50, erste Etage, nahe dem Rathaus,

empfehlen in eleganter Ausführung bei tabellos garantiertem Sitz: **Winter-Anzüge** von 45 M., **Winter-Paletots** von 45 M. an.

Gegen Barzahlung mit Rabatt. Abschlagszahlung in beliebigen Raten.

## J. M. Cohn, Danzig, Langenmarkt No. 20,

empfiehlt **Neuheiten in Kleiderstoffen,** schwarze, weiße und farbige Rajamirs, schwarze und weiße Seidenstoffe in bedeutender Auswahl **zu besonders billigen Preisen.**

Einen größeren Posten **halbwollener und reinwollener Kleiderstoffe** (besonders zu derben Hauskleidern geeignet) **a 25, 30, 40, 45, 50 und 60 Pf. per Meter.**

Leinen, Dowlas, Sembentuche, Chiffons, Einschüttungen, Bettbezüge,	Flanelle, Farchende, Nealigeestoffe, Sandtücher, Taschentücher, Tischzeuge,	Gardinen, Tischdecken, Teppiche, Bettvorleger, Läuferzeuge, Möbelstoffe
---	--	--

in anerkannt soliden Qualitäten **zu bedeutend billigeren und festen Preisen.**

# Skanowanie i opracowanie graficzne na CD-ROM :



ul. Krzemowa 1

62-002 Suchy Las

[www.digital-center.pl](http://www.digital-center.pl)

[biuro@digital-center.pl](mailto:biuro@digital-center.pl)

tel./fax (0-61) 665 82 72

tel./fax (0-61) 665 82 82

**Wszelkie prawa producenta i właściciela zastrzeżone.**

**Kopiowanie, wypożyczenie, oraz publiczne odtwarzanie w całości lub we fragmentach zabronione.**

**All rights reserved. Unauthorized copying, reproduction, lending, public performance and broadcasting of the whole or fragments prohibited.**